



RHEDE

LESERBRIEF

Es ist eine Stärke, zu seinen Fehlern zu stehen

Rettensdienst

Zum Artikel „Zwei Stunden ohne Hilfe“, BBV vom 15. Dezember

Zunächst einmal ist es höchst bedauerlich, dass hier ein Mensch zwei Stunden auf einen Krankenwagen warten musste. Letztendlich ist es die Folge einer Verkettung unglücklicher Umstände.

Grundsätzlich sehe ich hier kein behördliches Versagen, sondern vielmehr das Verhalten einer Gesellschaft, die nicht mehr in der Lage ist, ihr Verhalten zu reflektieren. Heute ist niemand mehr bereit einen Fehler einzugestehen, weil es von der Gesellschaft als Schwäche wahrgenommen wird.

Dabei sind wir alle Menschen und es liegt in der Natur der Sache, dass wir Fehler machen. Es ist vielmehr eine Stärke, wenn man einen Fehler macht und dazu steht, denn daraus lernt man. Hier haben die Mitarbeiter der Feuer-

wehr einen Fehler gemacht. Und in Zeiten, in denen es im Gesundheitssystem an allen Ecken und Enden knirscht, und die Einsätze mehr und mehr werden, und die Menschen gegenüber dem Rettungsdienst immer respektloser werden, bin ich froh das es Frauen und Männer gibt, die diesen Beruf mit Leib und Seele ausführen.

Denn abschließend muss man noch erwähnen, dass die Notfallambulanzen von Bagatellfällen überschwemmt werden, und akute Fälle oft unnötig lange warten müssen. So kann es sein, dass der Krankenwagen zwar in 15 Minuten da ist, aber dass man in der Notfallambulanz dennoch zwei Stunden warten muss.

Martin Homann
Rheide

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor.

NACHRICHTEN

Straßensanierung geht weiter

RHEDE (sh). Die Sanierung der Ortsdurchfahrt Rheide geht weiter. Das kündigte Verkehrsminister Hendrik Wüst beim CDU-Parteitag an. Nachdem in diesem Jahr die Fahrbahn zwischen Münsterstraße und Krommerter Weg erneuert wurde, soll nun 2018 der Abschnitt vom Krommerter Weg bis zur Bachbrücke an der Uferstraße folgen. Die Straße solle hier laut Wüst „grundhaft erneuert werden“, also eine komplett neue Fahrbahn bekommen. Die zuwendungsfähigen Kosten lie-

gen laut Wüst bei 400 000 Euro. Bei einem Fördersatz von 60 Prozent könne der Kreis Borken beim CDU-Parteitag an. Nachdem in diesem Jahr die Fahrbahn zwischen Münsterstraße und Krommerter Weg erneuert wurde, soll nun 2018 der Abschnitt vom Krommerter Weg bis zur Bachbrücke an der Uferstraße folgen. Die Straße solle hier laut Wüst „grundhaft erneuert werden“, also eine komplett neue Fahrbahn bekommen. Die zuwendungsfähigen Kosten lie-

Kontakt

Geschäftsstelle
Hardtstraße 32 · 46414 Rheide

☎ 0 28 72 / 23 76
Fax 0 28 72 / 98 14 46

Redaktion

Sabine Hecker (sh) ☎ 02871/284-243
Eva Dahlmann (eda) ☎ 02871/284-244

vormittags: ☎ 0 28 72 / 55 33
E-Mail: redaktion@bbv-net.de



Künftig keine Kiesbeete mehr?

Nabu will Schotter- und Steinbeete in Neubaugebieten verbieten / Antrag gestellt

Kein Grün, nur Grau: Mit Kies gestaltete Vorgärten gehören nach Ansicht des Nabu verboten.

Foto: Rolf Soulljee

Von Sabine Hecker

RHEDE. Kies im Vorgarten, Schotter- und Steinbeete – der Nabu möchte das in künftigen Neubaugebieten verbieten. In einem Antrag an die Stadt fordern die Orts- und die Kreisgruppe des Naturschutzbundes eine entsprechende Änderung in der Bauordnung der Stadt Rheide. Ihr Wunsch: Kies- und Steinbeete sollen „in künftigen Neubaugebieten aus Naturschutzgründen und aus Gründen des Hochwasserschutzes nicht mehr gestattet“ werden.

Eine Begründung des Nabu: Unter vielen Steinbeeten seien wasserundurchlässige Folien verlegt. So trage das ablaufende Wasser nicht nur zu Hochwässern bei, sondern transportiere auch Herbizide aus den Gärten in den

Rheder Bach und ins Grundwasser. Im Antrag fordert der Nabu, „die Versiegelung nicht überbauter Flächen so weit einzugrenzen wie möglich“. Außerdem müsse das Niederschlagswasser „vollständig auf dem eigenen Grundstück versickern“. Bereits vorhandene Kies- und Steinbeete sollten als versiegelte Flächen bewertet werden, so der Nabu weiter. Das würden die Besitzer solcher Gärten an den höheren Abwassergebühren merken.

Der Antrag des Nabu wird im nächsten Jahr den Bauausschuss beschäftigen. Grundsätzlich sieht man im Rathaus das Problem: Immer mehr Fläche wird zugestrichelt, Wasser hat immer weniger Möglichkeiten zu versickern. Das wirft Probleme

auf, insbesondere bei Starkregen, sagt Baufachbereichsleiter Christoph Terwiel. Irgendwann müsse man sich dann die Frage stellen, ob die Kanäle noch ausreichen. Inhaltlich möchte Terwiel den Antrag des Nabu derzeit nicht kommentieren. „Wir haben uns noch nicht damit beschäftigt“, sagt er auf Anfrage. Die Verwaltung werde „prüfen, was möglich ist“.

In den vergangenen Jahren habe die Zahl der Kies-, Schotter- und Steinbeete in Rheide enorm zugenommen, begründet der Nabu seinen Antrag. „In manchen Gebieten sind Steinwüsten ohne Blühpflanzen, Büsche und Bäume entstanden.“ Zudem hätten gepflasterte Flächen insgesamt sowohl in Wohn- als auch Gewerbegebieten enorm zugenommen. Der

Nabu fürchtet neben „Tristesse und Lebensfeindlichkeit“ im Bild der Stadt auch Probleme mit Hochwasser und Probleme mit der Artenvielfalt, wenn den Tieren immer mehr Lebensraum verloren geht.

Die zunehmende Versiegelung sei grundsätzlich ein Thema, mit dem sich die Verwaltung beschäftige, sagt Christoph Terwiel. Wie und ob das Einzug in die Bauordnung finden könne, sei eine andere Frage. „Eine Satzung

muss auch praktikabel sein.“ Und da gibt es laut Fachbereichsleiter Terwiel „mehrere Zielkonflikte“. Da seien einerseits kleine Grundstücke, auf denen auch Parkplätze benötigt werden, andererseits gebe es die „Modeerscheinung Kiesbeet“. Diese seien „ökologisch eher arm“. Darauf habe die Verwaltung auch bereits vor zwei Jahren im Rahmen einer Ausstellung im Medizin- und Apothekenmuseum aufmerksam gemacht.

Heimische Blumen und Gehölze

In seinem Antrag fordert der Nabu, bestimmte Anteile der unversiegelten städtischen Flächen mit Blumenwiesen oder Blühstreifen aus heimischem Saatgut oder mit heimi-

schen Gehölzen zu bepflanzen. Nach Ansicht des Nabu müssten Flächenversiegelungen auf das „absolut notwendige Minimum beschränkt werden“, wie es in dem Antrag heißt.

Spenden statt Präsente

Volksbank-Kunden bekommen diesmal keine Geschenke / Geld für Gudulabücherei und Herbalind

RHEDE (sh). Die Volksbank Rheide verzichtet diesmal auf Geschenke für ausgewählte Kunden. Sie spendet das Geld, das ansonsten für Präsente ausgegeben wurde – in diesem Jahr an die Öffentliche Bücherei St. Gudula sowie an das Integrationsunternehmen Herbalind.

Bislang besuchten Mitarbeiter der Volksbank stets ausgewählte Kunden und überbrachten ihnen Präsente. Man habe sich gefragt, wie zeitgemäß dies noch sei, sagte Andreas Terstegen, Vorstandssprecher der Volksbank, bei der Spendenübergabe. Es gebe fast nichts, was die Leute noch nicht haben. Die Besuche würden zudem viel Arbeitszeit binden, wo doch der Kontakt heute vielfach über andere Wege laufe als früher. Des-



Niels Bucker (links) und Andreas Terstegen (Mitte) von der Volksbank überreichen je 1500 Euro an Elisabeth Blenker von der Gudulabücherei und Willy Dalhaus von Herbalind. Foto: Sabine Hecker

halb habe sich die Bank entschlossen, künftig auf Präsente zu verzichten. Das soll

aber „keine Sparaktion werden“, sagt Terstegen. Stattdessen wolle die Bank

mit dem Geld örtliche Vereine oder Initiativen unterstützen.

Diesmal gehen je 1500 Euro an die Gudulabücherei und das Integrationsunternehmen der Fähre. Büchereileiterin Elisabeth Blenker und Herbalind-Geschäftsführer Willy Dalhaus nahmen die Spendenschecks jetzt entgegen. „Das Geld können wir gut gebrauchen“, sagte Blenker. Der Etat für dieses Jahr sei erschöpft und es gebe immer Wünsche. Die Spende solle für neue Bücher oder Spiele verwendet werden.

Auch Herbalind könne die Spende gut gebrauchen, sagte Dalhaus. Das gemeinnützige Unternehmen beschäftigt inzwischen 40 Mitarbeiter, die Hälfte davon Menschen mit Behinderung. „Wir helfen schon mal, wenn bei den Mitarbeitern Not ist“, sagt Dalhaus.

Brennendes Auto gelöscht

Fahrerin bemerkt Rauch im Motorraum / Ursache noch unklar

RHEDE (sh). Während der Fahrt stieg plötzlich Rauch aus dem Motorraum des Wagens. Eine Frau war gestern Früh gegen kurz vor 6 Uhr mit ihrem Auto auf dem Bu-

tenpaß in Rheide unterwegs, als sie plötzlich den Rauch im Motorraum bemerkte. Sie hielt sofort an und rief Hilfe. Als die Freiwillige Feuerwehr eintraf, stieg immer

noch Rauch auf. Die Helfer löschten den Motorraum. Die Ursache für den Brand ist laut Feuerwehr noch unklar. Ein Abschleppunternehmen brachte den Wagen anschließend zur nahen Straßenmeisterei, wo die Feuerwehr ihn aufbockte und von unten inspizierte.

Im Mitteltunnel habe Dämmwolle gekokelt, die entfernt und gelöscht worden sei, berichtet Feuerwehrsprecher Markus Frenk. Anschließend kontrollierten die Helfer den Wagen mit der Wärmebildkamera. Der Sachschaden beläuft sich nach ersten Schätzungen auf rund 1000 Euro. Der Einsatz dauerte zwei Stunden.

Mitmachen bei den „Rheder Lichtern“

Stadtwerke stellen fürs nächste Jahr 20 000 Euro bereit / Bewerbungen bis Ende Dezember möglich

RHEDE (sh). Die Stadtwerke Rheide setzen ihre Aktion „Rheder Lichter“ fort. Dabei können die Kunden bestimmen, welche Rheder Vereine und Organisationen eine Spende bekommen. In diesem Jahr sind nach Auskunft der Stadtwerke 4655 Euro auf diese Weise von den Stadtwerken gespendet worden, wie Mitarbeiterin Katharina Storm berichtet.

Sie kündigt an: „Die Stadtwerke stellen für die Rheder-Lichter-Aktion im neuen Jahr wieder 20 000 Euro zur Verfügung“. Wie viel Geld am Ende verteilt wird, hängt allerdings von den Stadtwerkunden ab. Die bekommen mit ihrer Jahresabrech-

nung einen Spendencode. Mit diesem Code können sie auf der Internetseite www.rheder-lichter.de ein-

geben, welchen Verein oder welche Organisation sie unterstützen möchten. Über den Code erfahren sie, über

welche Summe sie entscheiden können. In diesem Jahr gingen beispielsweise 879 Euro an den Stadtfeuerwehrverband, der einen Feuerlöschtrainer anschaffen will. Die Stadtwerke unterstützten das Projekt 30 ebenso wie den Förderverein der Gesamtschule oder die Rheder Segler.

Bis Ende Dezember haben Vereine und Organisationen noch Gelegenheit, sich für die Rheder Lichter 2018 zu bewerben, teilt Katharina Storm mit, die unter ☎ 02872/937-236 auch Fragen beantwortet. Gefördert werden Projekte mit bis zu 1000 Euro. Wie viel Geld am Ende ausgezahlt werde, hängt von den Rhedern ab.



Feuerwehrleute kontrollieren den Motorraum des Wagens, aus dem Rauch gekommen war. Foto: Feuerwehr Rheide



Katharina Storm überreicht Feuerwehrchef Christoph Terwiel einen Scheck für den Feuerlöschtrainer. Foto: Stadtwerke